

Der Autor

Walter Prinz schreibt Lyrik und Prosa. Nach dem ersten Märchenband „Mila“ brachte er eine Auswahl seiner Gedichte unter dem Titel „Auslebzeiten“ heraus. Darüber schrieb Karl Krolow im Literaturblatt der Frankfurter Allgemeinen Zeitung:

„... die Gedichte sind klar und vom Wortwitz belebt, unmittelbar eingängig. Es ist die leichte Hand, der leichte Sinn, hinter dem durchaus gründliches Bescheidwissen steht ... prägnant rasch hingeworfene Texte, die zuweilen einen Spaß mit sich selber treiben ...“

Es folgte die Erzählung „Eine Feder blieb zurück“. Die beiden Prosabände wurden zusammengefaßt und kamen unter dem Titel „Mila und Kai“ neu heraus.

Weitere Einzelveröffentlichungen des Autors:

Lyrik in den Feuilletons der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und der Neuen Zürcher Zeitung, ferner im Jahrbuch für Lyrik, in Litfass, Zeitschrift für Literatur, Hessischer Literaturbote, Der Literat, Rhein Main Lyrik, Nationalbibliothek des Deutschsprachigen Gedichtes und anderen Anthologien.

Lyrik und Prosasendungen im Südwestfunk, im Hessischen Rundfunk, bei Radio Bremen, im Bayerischen Fernsehen sowie Literaturtelefon.

2000 Grünenthal-Kreativ-Preis für Lyrik.

Im September erhält er den Paul-Gerhardt-Preis 2007.

Ruh

Wolken stillen Augen ab

die Luft allein schweigt

letzte Wünsche fort

über das Blickfeld schlendert

der Wind nach Hause will

das Blut auf Grund

von Unterdruck legt's sich

in allen Falten

spürest du kaum einen Hauch ...

Ophelia

du hast mir ein zu tiefes Blut
wenn ich ihm auf den Grund geh
wird mir schwindelig davon
kommst du bin ich schon einen
Herzschlag weiter abgestürzt
hier an dem Fluß die breite
Wunde mitten durch mein Blut
verbindet uns das Schweigen
ist der Rest von etwas
das es gar nicht gab

Stromkontakt

bei jeder neuen Ladung von dir
durch die Luke in den Rumpf
da knallen meine Sicherungen durch
begeistert sich die Schiffssirene
von dem MS Rühm bei ihrem
Gegenüber einem Lastkran
namens Korf

wäre ich du dann hielte

ich mein schrilles Maul sonst
werden wir noch beide vor dem
nächsten Drehschwenk abgestellt

doch könnte ich an deiner Stelle
tönen tät ich's nur für
ein Gedicht von Peter

Verdacht auf

es scheint sogar die Sonne
macht jetzt einen großen Bogen
um mich nicht am Höllensturz
zu hindern schützt sie ihre Strahlen
vor als könnte ich auf sie selbst
meine Fieberträume übertragen

In der Analyse

die Nerven lang ziehen
daraus einen Strick drehen
ihn an einen Stab binden

damit das Herz peitschen
es zu einem Kreisel machen
von ihm die Adern abstillen
sie als Hüpfseil benutzen
darin die Blutkörperchen
springen lassen zwischendurch
die Stränge suchen über die
das Gehirn geschlagen ist
weil alles wieder einmal
an dem seidenen Faden hängt
Blühende

frühe Rosenkränze
um die Herzkammern gelegt
sie rosteten zu einem Stacheldraht

mittlere Gürtelrosen
welkten in einem Narbenfeld
auf dem kein Sterbenswort mehr gedeiht

letztes Rosenöl überdeckt
den Geruch des Zerfalls
jedermanns Schlaf zu sein ...

In Therapie

die Nerven lang ziehen
bis Stränge daraus werden
im Sprungseil führen sie
die Gehirnhälften vor

die Nerven umdrehen
bis ein Strick daraus wird
am Stab peitscht er
das Herz zum Kreisel

die Nerven spinnen
zum seidenen Faden
daran das wilde Fleisch
pendelt über dem Störfeld

Schlaganfall

beim Graben einer neuen Gehirnfurche
bin ich auf eine Krampfader gestoßen
es war mir klar daß sie direkt
zum Herzen führen würde
schnell habe ich der Schlange

ihren Kopf und auch
das Schwanzstück abgeschlagen
jetzt hat die arme Seele ihre Ruh

Fieberschub

zwei Wellen nahmen mich
in ihre Mitte abwärts
mit dem hochgeschlagenen Kragen
gingen wir zusammen
einer Sache auf den Grund
die Daumen fest nach innen
Finger drüber können Hände
Schuppen Kerne von den Zellen
nicht mehr halten fortgespült
zum Beinerweichen bin ich jetzt
einer von vielen Tropfen
ausgehöhlt der Rest
verdampft am Schaft einer
steigenden Quecksilbersäule

Epikrise

das Herz hatte

eine Klappe zuviel
die Zunge einen
Schlag zu wenig
den Unterschied
mußte noch
die letzte Zelle
im Gehirn
ausbaden

Ein Fall von Schizophrenie

ein ganzer Kopf
voller Gehirnhälften
zerbrochen an der Frage
wie kommen sie wieder
zusammen unter einem
Doktorhut

Chemotherapie

die Spritze ist hier nur der Einstieg
wenn das wilde Fleisch zum Störfeld wird

bringen Mittel Totenstille ins Geschehen
manche Nebenwirkung wird durch die Verordnung
dreimal täglich in die Nacht verlagert
bis zum Morgen Grauen müssen Abwehr
Schwächen ausgestanden sein
zwischen der Toilette und dem Kühlschrank
schießt die Fernbedienung immer
wieder neues Leben in das Zimmer

Reifezeichen

in die Mitte zwischen Glückshaube
und Kindspech wird eine Nabelbinde
gelegt zum Schutze des Gedärms
wenn's Neugeborene losbrüllt
weil man ihm sein Zungenbändchen
durchgetrennt hat und die Vorhaut
rasch entfernt erst dann wird es für
lebenstüchtig befunden

Was man könnte

die Nerven langziehen
bis Stränge daraus werden

gedreht zum Hüpfseil

fürten sie deinen

Sonnenplexus vor

die Adern verknüpfen

bis ein Teppich daraus wird

er flöge mein heißes Blut

bis hinter das Mondbein

die Rippenbögen schnitzen

zu einer Wünschelrute

ihr Fundstück im Gewebe

würden unsere

Sternzellen sein

Genesen

mach wieder dem Boden Beine

den Wolken gebe ich die Sporen

auf dem fliegenden Teppich

geknüpft aus Gänsehäuten

bin ich noch einmal davongekommen

einem Himmelswillen schlucke ich

noch dreimal täglich seine Tropfen fort

und hoffe einen lieben langen

schwachen Kreislauf lang

Anwendung

greife mir eine Welle

ziehe sie aus dem Wasser

halte sie auf dem Arm

wärme sie mit meinem Atem

streichle sie mit Blicken

tröste sie mit Kinderlauten

drücke sie an die Brust

und übernehme ihren Puls

für meinen Herzschlag

Regression

wieder hinein in das Watt

nicht Wasser nicht Land

des Himmels begehbarer Teil

zurück auf die mutterkuchen

warmen Kissen voll Tang voll Flaum

bis an den Rand des Priels

über die Nabelschnur

mit dem Meer verbunden

zwischen zwei Pulsschlägen

befristet ein Aufenthalt
in den Lungenflügeln des Windes
an einem Deich der die Eihäute
bis zum Platzen gespannt
beschützen soll

Nachsehen

der Sommer hat
seine Nummer geändert
nur noch für Eingeweihte
sind die Farben abzurufen
auf dem alten Anschluß
bellt das Tonband
meine Vögel haben
schon Betriebsschluß

Urlaubsziel

das Land weicht
vor dem Himmel
zurück die See
gibt sich dem Wind
geschlagen der Mensch
wirft sich dazwischen

zur Erholung

Strandleben

der Wind streicht

die Häute glatt

das Meer spült

die Narben weich

die Sonne drückt

Wärme ins Blut

der Sand weiß

von seinen Körnern

wieviel an Zellen unter ihnen

abgestorben sind

Nach Jahr

und kleinen Tagen wieder durch

das Land Halbschatten suche

auf dem Weg zurück da war doch

früher Farbe hier ein Wort

vorbei das Haus mit neuen

kalten Augen baumlos gerade

unsere Straße abgegraben

jetzt der Bahnsteig ohne den

Anpfiff Vorsicht bitte zurück

bleiben